

5. Edierte Schriften und Predigten

Texte zur Geschichte des Pietismus / im Auftrag der Historischen Kommission zur Erforschung des Pietismus hrsg. von Kurt Aland ...

Francke, August Hermann

Berlin [u.a.], 1989

Die Gemeinschaft der Heiligen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-5985

Die Gemeinschaft der Heiligen.

Predigtcatalog Nr. 565: EP¹ 217–237.

Die Predigt wurde am 2. n. Epiph., am 15. Januar 1702 in der Schulkirche in Halle gehalten. Sie geht davon aus, daß Christus Grund und Ursprung der Gemeinschaft der Heiligen ist, zeigt dann, daß viele zu ihr gehören, die mit dem einen Gott in Gemeinschaft in Christo leben, um schließlich auszuführen, daß sie sich in mannigfaltigen besonderen und allgemeinen Gaben bezeugen.

Eintrag im Schreibkalender am 15. Januar 1702: „über die Ep. Rom: 12 v. 7–16. Von der Gemeinschaft der Heiligen.“ (VAFSt II 3f) Inv.: AFSt A 191: 10, 1702, Nr. 11.

Vgl. Peschke, Studien I, 72ff.

<217> Am II. Sonntage nach der Erscheinung Christi.
(Gehalten in der Schul-Kirche in Halle, 1702.)

Die Gemeinschaft der Heiligen.

15 Die Gnade unsers HERRN JESU CHRISTI| und die Liebe GOTTES| und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit euch allen. Amen!

Ich glaube eine heilige Christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen. Dieses, Geliebte in dem HERRN, sind Worte des dritten Artickels, in welchen wir bekennen, daß wir eine Gemeine der Heiligen glauben. Es werden diese letztern Worte von einigen als eine Erklärung der vorhergehenden angenommen, also, daß um bessern Verstandes willen, was zuerst genennet worden: *eine heilige Christliche Kirche*, in einer andern Beschreibung genennet werde, *eine Gemeine der Heiligen*. In Betrachtung aber, daß das teutsche Wort aus dem lateinischen Communion und dem Griechischen κοινωνία herkommt, welches nicht so wol eine Gemeine, oder Versammlung, als eine *Gemeinschaft*, die einige mit einander haben, bedeutet; und in Betrachtung, daß es nicht leicht zu vermuthen ist, daß man in einem so kurtzen Glaubens-Bekänntniß, einerley Sache, mit zweyerley Worten habe ausdrucken wollen: so haben es andere gegeben, *eine Gemeinschaft der Heiligen*, welche Gemeinschaft der Heiligen das Band der Christlichen Kirche ist, durch welche alle und iede Gliedmassen JESU CHRISTI, unter ihrem Oberhaupte zusammen gehalten werden, als in einem Leibe, und in welchem Bande sie zugleich sich aller derjenigen Güter und Gaben, die ihnen in Christo JESU unserm Heylande geschencket sind, zu erfreuen haben.

35 <218> Bey diesen Worten haben wir uns denn billig zu Gemüth zu
 führen, wie Christus und seine Apostel, uns allenthalben auf diese Gemein-
 schaft gewiesen haben, als auf eine Sache, darein GOtt grosse Gnade und
 Segen gelegt habe. Davon es bereits in der Weissagung des 133. Psalms heist:
Daselbst (nemlich, wo Brüder einträchtig bey einander wohnen) *verbeist der*
 40 *HErr Segen und Leben immer und ewiglich.* Unser Heyland richtete sein Hohes-
 priesterliches Gebet darauf ein Joh. 17. und Johannes, sein Schooß-Jünger,
 bezeuget 1 Epist. 1, 3. daß Er sein Evangelium dahin gerichtet, daß auch
 diejenigen, welchen solches verkündigt würde, mit den lieben Jüngern und
 Aposteln des HErrn Gemeinschaft haben möchten, und ihre Gemeinschaft
 sey mit dem Vater und mit seinem Sohne JESu Christo. Ja er weiset sie in
 45 eben demselben Capitel v. 7. auf die Gemeinschaft, so sie unter einander
 haben solten, so sie nemlich in GOtt, als in dem ewigen Licht, wandelten.

Dieweil denn aber diese Gemeinschaft der Heiligen so gar unbekannt
 worden ist, daß auch selbst das Wort, weil es in Abgang kommen ist,
 unverständlich zu seyn scheint, sonderlich denen, so die H. Schrift wenig
 50 lesen: so ist desto nöthiger, daß von dieser Sache zu seiner Zeit ausführlich
 gehandelt werde. Da uns nun für dieses mal unsere heutige epistolische
 Lection Gelegenheit darzu geben wird, so laßt uns vorher unsere Hertzen
 vor dem Angesichte GOTTes vereinigen, und ihn demüthiglich bitten, daß er
 seines Heiligen Geistes Kraft von oben herab darreichen wolle, auf daß dieses
 55 sein Wort fruchtbarlich abgehandelt, und heilsamlich von allen angenommen
 werde. Darum wollen wir ihn anrufen, in dem Gebet eines gläubigen Vater
 Unsers.

TEXTUS.

Rom. XII, 7–16.

60 *HAt jemand Weissagung, so sey sie dem Glauben äbnlich. Hat iemand ein Amt, so*
warte er des Amts. Lebrct iemand, so warte er der Lehre. Ermahnet iemand, so warte
er des Ermahnens. Gibt iemand, so gebe er einfältiglich, regieret iemand, so sey er
sorgfältig. Ubet iemand Barmhertzigkeit, so thue ers mit Lust. Die Liebe sey nicht
falsch. Hasset das Arge, hanget dem Guten an. Die Brüderliche Liebe untereinander
 65 *sey hertzlich. Einer komme dem andern mit Ebrerbietung zuvor. Seyd nicht träge, was*
ibr thun sollt. Seyd brünstig im Geist. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in
Hoffnung, geduldig in Trübsal. Haltet an am Gebet. Nehmet euch der Heiligen
Nothdurft an. Herberget gerne. Segnet die euch verfolgen, segnet und fluchbet nicht.
Freuet euch mit den <219> Frölichen, und weinet mit den Weinenden. Habt einerley
 70 *Sinn unter einander. Trachtet nicht nach hoben Dingen, sondern haltet euch herunter zu*
den Niedrigen.

GELiebte in Christo JESu, unserm hochverdienten Heylande, nachdem uns

37–39 Vgl. Ps. 133, 3.

Paulus in dem 12. Capitel der Epistel an die Römer, seinem Haupt-Zweck nach, auf die Gemeinschaft der Heiligen führet, und so gar gründlich hievon handelt, daß er uns nicht allein einige Lehren an die Hand giebet, so zur Gemeinschaft der Heiligen gehören, sondern dieselbe ausführlich beschreibet, so wollen wir für dieses mal auch darbey bleiben, und handeln:

Von der Gemeinschaft der Heiligen.

Dabey wir betrachten wollen:

- 80 I. *Originem, ihren Grund und Ursprung.*
- II. *Indolem, ihre eigentliche Art und Beschaffenheit.*
- III. *Fructum, ihre herrliche Frucht.*

85 *ES gebe denn der getreue Heyland, JESus Christus, daß wir diese Wahrheit seines heiligen Worts nicht nur durch die Erleuchtung seines Geistes recht verstehen lernen, sondern, daß wir uns auch derselben in der Wahrheit freuen, derselben geniessen, und deren Früchte gegen unsern Nechsten beweisen mögen, zu Lob, Preis und Ehren seines heiligen Namens, Amen. Amen.*

*Abhandlung.
Erster Theil.*

90 Wenn wir denn nun, Geliebte in dem HErren, für dieses mal zuerst *den Grund und Ursprung der Gemeinschaft der Heiligen* zu erwegen haben, so werden wir darauf geführt in denen Worten, welche 4. 5. 6. Vers vor unserm Text hergehen: *Gleicherweise als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben, also sind wir viel ein Leib in Christo, aber unter*
 95 *einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben nach der Gnade, die uns gegeben ist.* Wie also der Apostel des HErren in dieser gantzen Epistel Christum JESum vor die Augen gemahlet hat, als dem bewährten und köstlichen Eckstein, und als den einigen Grund unserer Seligkeit, davon er auch 1 Cor. 3, 11. sagt, daß *niemand einen andern Grund legen könne, ausser dem,*
 5 *der geleyet ist, welcher ist JESus Christus:* so beziehet er sich auch in diesen Worten darauf, und gibt darinnen zu erkennen, daß die Gemeinschaft der Heiligen in *Christo* gegründet sey.

Dieweil nemlich in Adam alle Menschen gefallen sind, und die Sünde samt dem Tode auf alle Kinder Adams kommen ist; in Christo JESu aber, 10 dem verheissenen Weibes-Saamen und Schlangentreter, wiederum dem menschlichen Geschlechte Heyl wiederfahren ist: so muß in Ihm, als dem Grunde unsers gantzen Heyls, auch der Grund aller geistlichen Gemeinschaft gesucht werden. Ohne Ihn wären wir ewig in der Gemeinschaft des Satans blieben: Nun Er aber kommen ist, siehe, so haben wir durch Ihn wiederum

93—96 Röm. 12, 4—6.

15 Gemeinschaft mit GOTT erlanget.

Hierbey aber ist wohl zu behalten, daß hier nicht allein Christus in seiner Person, sondern auch in seinem Amte anzusehen sey, und zwar nicht allein, wie solches an und für sich selbst beschaffen ist, sondern wie es von uns im Glauben angenommen und in uns appliciret wird. Denn das Wort *Gemeinschaft*
 20 bringet das schon mit sich, daß man die andere Sache nicht bloß ausser sich habe, sondern daß man Theil daran habe. So wird uns Christus also zum Grunde der Gemeinschaft der Heiligen gesetzt, daß Er in uns und wir in Ihm erfunden werden, und als Glieder mit ihm verbunden sind. Daher der Apostel saget: *Also sind wir viel Ein Leib in Christo*. Auf gleiche Weise redet
 25 er auch davon in der Epistel an die Ephes. 1, 10. *daß es geprediget würde, da die Zeit erfüllet war, auf daß alle Dinge zusammen unter ein Haupt verfasst würden in Christo, beyde das im Himmel und auch auf Erden ist, durch ihn selbst, durch welchen wir auch zum Erbtheil kommen sind, die wir zuvor verordnet sind, nach dem Vorsatz des, der alle Dinge wircket nach dem Rathe seines Willens, auf daß wir etwas*
 30 *seyn, zu Lobe seiner Herrlichkeit, die wir zuvor auf Christum hoffen*. Und nachdem er dieses dergestalt zum Grunde gesetzt, so führt er im 4 Capitel dieser Epistel, aus eben demselben Grunde her, was er von der Gemeinschaft der Heiligen sagen will, und spricht v. 1: *So ermahne nun euch ich Gefangener in dem*
 35 *HErrn, daß ihr wandelt, wie sichs gebühret eurem Beruf, darinnen ihr berufen seyd, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, und vertraget einer den andern in der Liebe, und seyd fleißig zu halten die Einigkeit im Geist, durch das Band des Friedens. Ein Leib, und ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein GOTT und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in <221> euch allen. Einem jeglichen aber unter uns*
 40 *ist gegeben die Gnade, nach dem Maaß der Gabe Christi*.

So haben wir denn nun den Grund der Gemeinschaft der Heiligen in Christo JESU, und in seinem theuren Erlösungs- und Mittler-Amte zu suchen. So viel nemlich durch den Glauben mit Christo JESU verbunden und vereinigt sind, so viele stehen in derselben Gemeinschaft mit Christo, und so viel
 45 stehen auch als Glieder eines Leibes in der Gemeinschaft unter einander. Christus muß demnach durch den Glauben wohnen in unsern Hertzen, so wir uns dafür halten wollen, daß wir an der Gemeinschaft der Heiligen Theil haben.

Es ist dieses höchst nöthig zu erinnern. Denn weil die Menschen so
 50 geartet zu seyn pflegen, daß sie mit ihren rohen, unbekehrten und ungebrochenen Hertzen zufahren, und das Heiligthum GOTTES ihnen zueignen; an welchem sie doch kein Theil haben, so lange sie in der Finsterniß und Blindheit ihres Hertzens wandeln, u. nicht nach dem Geist sondern nach dem Fleisch leben: so muß man wissen, daß Christus nicht allein der Grund sey,
 55 sondern daß auch dieser Grund in unsern Hertzen geleget seyn müsse, daß auch derselbe Christus in uns wohne, in uns wandle, in uns wircke und lebe, wie Paulus davon redet Gal. 2, 20. *Ich lebe, doch nicht ich, sondern Christus lebet*

24—30 Vgl. Eph. 1, 10—12. 33—40 Eph. 4, 1—7.

in mir. Wo dieser lebendige JESUS in dem HERTZEN des Menschen lebet und wircket, und seiner Wirkung Raum gegeben wird, da, da ist der wahre Grund der Gemeinschaft der Heiligen.

Dieses mögen wir noch klärer sehen an dem Gleichniß vom menschlichen Leibe, welches uns hier der Apostel an die Hand giebet. *Gleicherweise*, spricht er, *als wir in einem Leibe viel Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäfte haben, also sind wir viel Ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied*. Wie er eben dieses Gleichniß auch 1 Cor. 12, 11. Eph. 4, 4. 12. 15. 16. Col. 1, 18. c. 2, 19. und sonst an andern Orten gebraucht. Hiermit will er denn uns zu erkennen geben, daß in dem Menschlichen Leibe eine Gemeinschaft sey unter den Gliedern des gantzen Leibes, durch den einigen lebendigen Geist, der in dem Leibe wohnet, und alle Glieder bewaget, daß sie ihre Geschäfte, dazu sie von GOTT verordnet sind, recht verrichten können. Daher ein Glied, worinnen kein Leben mehr ist, nicht mehr für ein Glied geachtet, sondern abgelöset wird, damit nicht auch andere dadurch in die Fäulung gerathen. Also muß denn auch der Geist Christi in uns wohnen, und uns treiben und bewegen, wenn der Grund der Gemeinschaft der Heiligen sich bey uns finden soll. Darum saget der Apostel Paulus Rom. 8, 18. *So jemand Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein*, er hat also keinen Grund in der Gemeinschaft der Heiligen, weil er nicht in der Gemeinschaft mit Christo stehet, noch als sein lebendiges Glied angesehen werden kan. Eben dieses bringet auch <222> der Name der *Christen* mit sich, da wir von Christo Christen genennet werden, das ist, Gesalbete mit dem Heiligen Geist, auf daß man dadurch erinnert werde, daß einer sich nicht mit Wahrheit Christi rühmen und getrösten möge, es sey denn, daß an statt des Welt-Geistes, sein Geist in ihm wohne, in ihm herrsche, in ihm wircke, und er desselbigen Bewegungen folge und Gehör gebe.

Darum ist auch das Bekänntniß von der Gemeinschaft der Heiligen in den dritten Haupt-Artickel mit eingeführet, der *vom Heiligen Geist* handelt; auf daß wir verstehen mögen, es sey die Gemeinschaft der Heiligen gegründet in der Mittheilung des Heiligen Geistes, des Geistes JESU Christi. So lange also ein Mensch den Heiligen Geist nicht hat, so kan er auch nicht Christum einen HERRN nennen, noch sich der Gemeinschaft mit Ihm und mit seinen Gläubigen getrösten, sondern der dritte Artickel, von der Heiligung, muß erst bey ihm in die Kraft gehen, daß er den Geist Christi empfangen, und durch denselben mit Wahrheit sagen könne: *Ich glaube eine Gemeinschaft der Heiligen*.

Anderer Theil.

Lasset uns nun zum andern betrachten, *worinnen dann eigentlich solche Gemeinschaft der Heiligen bestehe?* Es ist wohl nöthig, daß man sich dißfalls deutlicher

62–65 Röm. 12, 4f. 75f. Vgl. Röm. 8, 9.

erkläre, indem die meisten Menschen nicht wissen, weder was durch Heilige, noch was durch die Gemeinschaft der Heiligen verstanden werde.

5 Wenn man von *Heiligen* redet, so dencket man insgemein nur an die verstorbene Heiligen; wenn aber von einer Gemeinschaft der lebendigen Heiligen geredet wird, so wird solches für Scheinheiligkeit gehalten. In der heiligen Schrift aber findet sich gar anders. Denn so sehen wir, daß Paulus in eben dieser Epistel im 1. Cap. v. 7. saget: *Allen die zu Rom sind, denen*
 10 *berufenen Heiligen*. Waren denn das verstorbene Heilige? Keines wegese! Es waren die Gläubigen Christen zu Rom, die in der Wahrheit Busse gethan, und sich zu dem HErrn JESU im Glauben bekehret hatten, auch in demselbigen Glauben sich nun übeten Früchte zu tragen, und sich als wahre Glieder JESU Christi zu beweisen. So werden auch die bekehrten Corinthier genennet,
 15 *Geheiligte in Christo JESU, berufene Heilige* 1. Cor. 1, 1. Die Epheser, *Heilige zu Epheso* Eph. 1, 1. Die Philipper, *Heilige in Christo JESU zu Philippen* Phil. 1, 1. Die Colosser, *Heilige zu Colossen* Col. 1, 1. Ja wir bekennen in unserm Catechismo, in der Auslegung des dritten Artickels: *Der Heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiligt und erhalten*.

〈223〉 Wo demnach bey dem Menschen eine wahre Erkänntniß seiner Sünden, und insonderheit der rechten Wurtzel der Sünden, nemlich des Unglaubens, vorgegangen ist, wo eine wahre Reu und Leid über die Sünde erwecket, wo durch die Gnade des Heiligen Geistes der Glaube im Hertzen
 25 angezündet ist, da ist denn auch das Hertz durch diesen Glauben *abgesondert*, (welches das Wort Heiligen und Heiligung eigentlich mit sich bringet) von allem Wesen dieser Welt, und ist GOtt dem HErrn consecrirt, Ihm als ein Tempel eingeweiht und geheiligt, daß es sein eigen sey, und ihm diene in seinem Reiche in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist. Es werden
 30 also durch die Heiligen nicht nur solche verstanden, die etwa einen sehr hohen Grad der Heiligung erreicht haben, sondern, wenn einer auch noch im Anfang seines Christenthums stehet, so er sich nur in wahrer Busse zu GOtt gewendet, und in rechtschaffenem Glauben Christum ergriffen hat, so giebt ihm das Wort GOTTes diesen Namen. Darum sagt Christus Joh. 17, 19.
 35 *Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seyn in der Wahrheit*, und Paulus spricht 1 Cor. 1, 30. *JESUS Christus ist uns gemacht von GOTT zur Weisheit, zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung*.

Wenn nun ferner das Wort *Gemeinschaft* angesehen wird, so ist dasselbe, wie schon erwehnet, nicht weniger unbekant. Denn wer weiß wol, was das
 40 Wort mit sich bringet, ob man sich wol billig darnach erkundigen solte, sonderlich wenn so oft bey dem Anfange der Predigten *die Gemeinschaft des Heiligen Geistes* angewünscht wird. Da solte man sich ja wohl selbst fragen, ob man diese Gemeinschaft des Heiligen Geistes erfahren habe oder nicht. Etwa würde man dadurch weiter geleitet werden, und auch die andern Oerter

9f. Vgl. Röm. 1, 7. 15 Vgl. 1. Kor. 1, 2. 17 Vgl. Kol. 1, 2. 18—20 Bekenntnisschriften, 512, 2—5.

45 recht betrachten lernen, in welchen das Wort Gemeinschaft in der Heiligen Schrift gebraucht wird, und so zum rechten Verstande des Worts kommen. Nun aber, da das Wort leyder unbekant ist, müssen wir es aufs allereinfältigste erklären. Wenn in gemeinem Leben ihrer mehrere sich in einer Sache vereinigen, und in eine Societät oder Gesellschaft zusammen treten, so pfeleget man das eine Gemeinschaft zu nennen, dieweil sie alle an der einen Sache, worüber sie sich vergleichen, Theil haben. Also, wenn ein Vater viel Kinder hat, so haben sie alle Gemeinschaft an dem Vater, eines mag ihn so wohl seinen Vater nennen als das andere, und haben auch alle Antheil an der Erbschaft. Also auch, wenn bey einem Handwerck, oder bey einer gewissen Handthierung sich viele mit einander vereinigen, so pfeleget man das auch eine Gemeinschaft zu nennen, und ist das Wort in gemeinem Leben eben so unbekant nicht. Aber, wenns auf göttliche, geistliche Dinge geführet wird, da pfelegets dem Menschen leyder mehr als zu unbekant zu seyn.

Wir mögens dann aber einiger massen also fassen, daß zur Gemeinschaft in geistlichen Dingen gehöre, erstlich *Eins*, zum andern, *Viel*. Es ist nemlich <224> *Einer*, unser GOTT und Vater in dem Himmel, an welchem *Viele* Gemeinschaft haben in Christo, und durch Christum unsern Heyland, als den einigen Mittler zwischen GOTT und den Menschen. Es ist da das *Einige*, nemlich die Herrlichkeit unsers HERRN JESU, samt allen seinen Gütern, Gaben und Gnaden-Schätzen, an welchen denn alle diejenigen, so an JESUM Christum gläuben, Gemeinschaft haben. So heist denn das die Gemeinschaft der Heiligen, da diejenigen, die wahrhaftig an JESUM Christum den Heyland der Welt gläubig worden sind, mit einander GOTT einen Vater, mit einander JESUM Christum einen HERRN, mit einander den Heiligen Geist einen Tröster nennen mögen. Siehe, so hat uns Paulus darauf geführet in der Epistel an die Ephes. im 4. in dem bereits angeführten Ort: *Ein Leib, und Ein Geist, wie ihr auch berufen seyd auf einerley Hoffnung eures Berufs. Ein HERR, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein GOTT und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen*. Darinnen bestehet also die Gemeinschaft der Heiligen, daß wir insgesamt, so wir an JESUM Christum in der Wahrheit glauben, 75 zorderst Einen GOTT und Vater in dem Himmel, Einen Heyland, Einen Heiligen Geist, dann aber auch einerley Güter und Gaben, welche uns in Christo JESU geschencket sind, Ein Wort, einerley Sacramenta, einerley Hoffnung unsers Berufs, und wie es ferner Namen haben mag, mit einander 80 gemein haben.

Es bringet aber die Gemeinschaft auch dieses mit sich, daß viele unter einander an diesen Gütern Gemeinschaft haben, und also mit einander verbunden sind durch das Band der Liebe, welches solche Gemeinschaft der Heiligen zusammen hält. Und darauf gehet Paulus vornemlich an diesem Ort, 85 da er die gläubigen Römer darauf weiset, weil sie nun diese grosse Gnade von GOTT empfangen hätten, daß ihnen Ein Evangelium verkündiget sey, so wol denen, die aus dem Judenthum waren, als denen, die aus dem Heyden-

71–74 Eph. 4, 4–6.

thum herstammten, und sie demnach in Einem Glauben, und in Einer Hoffnung ihres Berufs, Einen GOtt zum Vater anrufeten, Einen Christum ihren HErrn nenneten, Einen Geist in ihnen wohnend hätten: so solten sie denn solche Gemeinschaft in dem Bande der Liebe recht erweisen, und einander mit ihren Gaben dienen.

Dritter Theil.

UND das ist es nun, was wir zum dritten anzusehen haben, nemlich, *wie sich solche Gemeinschaft der Heiligen beweiſe?* Davon heißt es: *Wir sind viel ein Leib in Christo, aber unter einander ist einer des andern Glied, und haben mancherley Gaben nach der Gna-〈225〉de, die uns gegeben ist. Hat iemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich, hat iemand ein Amt, so warte er des Amts, lehret jemand, so warte er der Lehre, ermahnet jemand, so warte er des Ermahnens*, und so ferner. In diesen Stücken setzt Paulus den Beweis der Gemeinschaft der Heiligen. Er setzt aber solchen eines Theils *in besondern Gaben*, welche einem ieden Gliede Christi besonders gegeben werden, andern Theils *in den gemeinen Gaben*, welche sie alle mit einander gemein haben.

Zuerst setzt er also sieben besondere Gaben, welche sich nicht eben bey einem ieglichen befinden, er setzt 1) die *Weissagung*, 2) den *Dienst*, 3) die *Lehre*, 4) die *Ermahnung*, 5) die *Mittheilung*, 6) die *Regierung*, 7) die *Barmherzigkeit*, oder die wirkliche Ausübung der Barmherzigkeit. Welche besondere Gaben wir denn, so viel in der Kürtze geschehen kan, erläutern wollen.

Es heißt dann zuerst: *Hat iemand Weissagung, so sey sie dem Glauben ähnlich*, als wolte Paulus sagen: GOtt giebet einem etwa eine besondere Gabe, daß er den rechten Sinn des Heiligen Geistes in denen Prophetischen Weissagungen erkennen, und die Heil. Schrift nach solchem Sinn des Geistes erklären und auslegen kan. Ein anderer hat etwa darinnen eine besondere Gabe von GOtt empfangen, daß er seinen *Dienst* der Kirchen widme, wie denn sonderlich bey der Erwählung der Diaconorum oder Diener darauf pflegte gesehen zu werden, wie ihnen GOtt eine besondere Gabe beygeleget, diesem Amte recht vorzustehen, und sich der Heiligen Nothdurft anzunehmen. Einem andern ist eine Gabe gegeben, die Einfältigen und Unwissenden zu *lehren*, ihnen den Grund der göttlichen Wahrheit recht vorzutragen, und denselben aus dem Worte GOTTes in ihre Seelen zu pflantzen, welche Gabe einem andern etwa nicht also mitgetheilet ist. Andern ist eine besondere Gabe des *Ermahnens* gegeben, daß, ob sie wol etwa nicht geschickt gnug seyn möchten, andere Unwissende zu lehren und zu unterrichten, sie hingegen eine besondere Gabe haben, andere zu stärken, aufzurichten, zu erwecken, und zu trösten, damit sie im Lauf ihres Christenthums desto hurtiger fortgehen könnten. Desgleichen ist auch einer vor dem andern mit zeitlichen und äusserlichen Gütern gesegnet, und dabey von GOTT dem HErrn erwecket,

von solchen Gütern seinem Nächsten mitzutheilen, welche Gabe denn zwar in so weit, was das äusserliche betrifft, auf das Vermögen ankommt, so GOTT darzu in die Hände giebet, aber zugleich auch eine besondere Gabe des Heiligen Geistes erfordert, damit man nicht allein seinen Samen ausstreue, sondern daß auch solches geschehe mit aller Weisheit, und in der Ordnung, wie es die meiste Frucht schaffen kan. So sagt er ferner, sey einem die Gabe des *Regierens*, oder andern vorzustehen, mitgetheilet, daß er andern zeigen könne, wie sie nach dem Willen und <226> Befehl GOTTES wandeln, und in Christlicher Zucht und Ordnung einher gehen sollen. Einem andern sey eine besondere Gabe mitgetheilet, sich der Elenden anzunehmen, dieselbigen hervor zu suchen, ihnen *Barmherzigkeit* und Liebe zu erweisen.

Dieses aber haben wir nicht also anzunehmen, daß Fleisch und Blut eine Entschuldigung darunter suchen könne. Denn so machens die Welt-Menschen: Wenn sie etwa an andern sehen, daß sie dieses oder jenes Gute thun, daß sie ihren Nächsten erbauen, oder sonst auf eine andere Art beweisen, daß Christi Geist in ihnen wohne; so schreiben sie das so einer besondern Gabe zu, und sagen: Ich habe die Gabe nicht dazu; wer die Gabe von GOTT hat, der thue es. Damit machen sie einen bösen Unterscheid, indem sie die gemeinen Gaben, und die besondern Gaben nicht von einander unterscheiden, noch bedencken, daß manche Gaben zwar allen Christen gemein seyn, aber daß doch einer in dieser und jener Gabe von GOTT dem HERRN ein besonders Maaß empfangen habe, also, daß andere in einem gewissen Stück die Gnade kräftiger an ihm mercken, als sie wol an einem andern zu spüren ist, und also an ihm, als einem wahrhaftigen Gliede JESU CHRISTI, sich zu erbauen haben. Darum sollen wir uns nicht mit dieser Ausflucht behelfen, sondern vielmehr auch nun recht betrachten, wie Paulus die *allgemeine* Gaben beschreibet, und wie auch diese in der Gemeinschaft der Heiligen recht ausgeübet werden sollen.

Da ist das erste *die Liebe*, damit nemlich nicht jemand dencke: Ja, wer die Gabe hat zu geben, wer die Gabe hat sich zu erbarmen, wer die Gabe hat seinen Nächsten zu ermahnen, der thue es: so wird hier die Liebe, als eine allgemeine Gabe zum Grunde gelegt, und heißt es; *Die Liebe sey nicht falsch*, oder *die Liebe sey ohne Heucheley*, das ist, wo eine wahrhaftige Liebe in dem Hertzen ist, welche aus der Gemeinschaft der Heiligen fließet, so wird sie den Menschen selbst lehren, daß er in seinem Maaß treu erfunden werde. Könnte einer denn gleich seinen Nächsten nicht mit solcher Geschicklichkeit unterrichten, nicht mit solchem Nachdruck vermahnen, als wol andere nach der empfangenen Gnade können, so thue ers doch nach der Gabe, die ihm gegeben ist. Es wird doch die Liebe, so sie ohne falsch ist, ihn antreiben, daß er andere, die auf bösen Wegen gehen, vor Schaden warne, daß er sie nicht in die Hölle rennen lasse, sondern sie in der Liebe einfältig erinnere, und sage: Das sollen wir nicht thun, das ist GOTT dem HERRN mißfällig, so und so gebühret es uns nach den heylsamen Worten Christi einher zu

61 ff. Vgl. Röm. 12, 9–16.

gehen, und so weiter. Also auch, hat einer nicht dieselbige Gabe, die er etwa an andern siehet, zu geben und auszuthéilen, oder die Elenden, Armen, Nothleidenden hervor zu suchen, und ihnen mit Rath und That zu helfen: so darf er doch das nicht zur Entschuldigung nehmen, als ob er von dieser
 80 Pflicht gantz frey wäre, weil er sie nicht in einem solchen Grad, als ein anderer, leisten könne; <227> sondern es heißt insgemein, die Liebe sey nicht falsch. Wohnet unverfälschte und ungeheuchelte Liebe in dem Hertzen, so wird man alle Gelegenheit, die GOTT der HERR anweist, auch wahrnehmen, die Liebe an dem Nächsten zu beweisen, und ihm nach Vermögen mitzu-
 85 theilen; und so auch in den übrigen Stücken.

Es heisset nun ferner von solchen allgemeinen Gaben: *Hasset das Arge, hanget dem Guten an.* Als wolte er sagen: Ob gleich bey einem eine besondere Gabe seyn möchte, so soll doch dieses bey einem ieglichen sich befinden, daß er das Arge hasse, daß er einen rechten Abscheu vor dem Argen habe,
 90 ja daß er vor der Höllen selbst sich nicht so sehr fürchte, als vor der Sünde, und daß er hingegen dem Guten anhangt, oder wie es eigentlich lautet, an dem Guten klebe, und mit seinem Hertzen darauf erpicht sey, daß er ohn Unterlaß Gutes thun, und in der Nachfolge JESU Christi sich recht geschäfttig und thätig erweisen möge. Siehe, so nimmt der Apostel die falsche Entschul-
 95 digung weg, wenn man seine Trägheit im Guten damit entschuldigen will, daß man keine Gabe darzu empfangen habe.

Er führet aber noch mehr solche allgemeine Gaben nach einander an, und spricht: *Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich.* Wie er gesagt hatte von der Liebe insgemein, daß man gegen alle Menschen eine ungeheuchelte
 5 und unverfälschte Liebe in seinem Hertzen hegen solle, also sagt er nun von der brüderlichen Liebe, daß sie herzlich seyn solle. Es ist aber nicht eigentlich die Rede von der leiblichen Brüderschaft, sondern von der Gemeinschaft der Heiligen in Christo, indem diejenigen, welche den Geist ihres erstgebohrnen Bruders JESU Christi empfangen haben, und durch denselben GOTT ihren
 10 Abba und lieben Vater nennen können, in der Heiligen Schrift *Brüder* genennet werden. Diese brüderliche Liebe soll nun nicht nur in einem äusserlichen Umgange bestehen, sondern es soll da eine rechte *σοφνη*, eine rechte zarte Zuneigung durch den Heiligen Geist in dem Hertzen gewircket seyn, welche man darinnen spühren lasse, daß man auch die schwachen, geringen und vor
 15 der Welt verachteten Glieder des Leibes Christi nicht verachte, sondern dieselbe am allermeisten und herzlichsten liebe, und also kein Ansehen der Person brauche.

Er fährt fort: *Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor:* welches nicht also anzunehmen ist, wie es die Welt nimmt, die auch wol den Spruch
 20 mißbrauchet, und ein Sprichwort daraus machet, (davor ein ieglicher sich zu hüten hat, weil man GOTTES Wort nicht also in seine weltliche Händel einführen soll) sondern es will der Apostel hiermit so viel sagen, es soll ein ieglicher sich der wahrhaftigen Demuth befleißigen, und GOTT darum bitten daß er fein klein in seinen eigenen Augen seyn, und von sich selbst geringer,
 25 als von seinem Nächsten halten möge. Es ist also nicht nur die Rede von der

äusserlichen Ehr-^{<228>}erbiethung, vom Hut-abziehen und dergleichen, wie-
 wol das nicht wider das Christenthum streitet, sondern er will den Grund im
 Herten legen. Der Mensch soll denselben Dünckel und dieselbe Thorheit
 fahren lassen, daß er dencke, er sey etwas, andere müsten ihm Ehre erweisen;
 30 und soll hingegen fein niedrig und gering seyn in seinen Augen. Denn
 Christus saget klärlich Joh. 5, 44. Wie könnet ihr glauben, so ihr Ehre von
 einander nehmet? und zeigt damit an, so lange es einem Menschen darum
 zu thun sey, daß er gerne einen Vorzug vor andern haben, und gerne hoch
 am Brete seyn wolle; wenn er sich darüber freue, so ihn andere ehren, und
 35 es hingegen übel nehme, wenn er von andern nicht nach Würden geehret
 werde: so sey er noch untüchtig zum Glauben.

Das fließet also auch aus der Gemeinschaft der Heiligen, daß der
 Mensch, ob er schon von GOTT dem HErren besondere Gnade und Gaben
 erlanget habe, dennoch um deßwillen nicht dencke, daß ihm ein Vorzug vor
 40 andern gebühre, sondern vielmehr unter alle andere sich in seinem Gemüth
 setze, und wenn er von einem solchen Gedancken angefochten würde: siehe,
 du bist besser als andere, du hast mehr Glauben als andere, du hast mehr
 Liebe als andere, du hast mehr Gaben des Geistes als andere; daß er solches
 für eine gewisse Versuchung des Teufels halte, dargegen streite und kämpfe,
 45 und GOTT demüthiglich bitte, daß er ihn von solchen Gedancken befreyen
 wolle. Denn für uns selbst haben wir keinen Vorzug vor andern, sondern
 sind alle von einem Zeuge, nemlich aus sündlichem Samen gezeuget, wie
 David im 51. Psalm saget, also, daß wir von GOTT dem HErren, nach unserer
 Natur, nicht anders, als aussätzige Menschen angesehen werden, womit David
 50 selbst sich an dem angezogenen Orte vergleicht, wenn er bittet, daß er mit
 Isopen entsündigt werde. Wie es nun eine grosse Thorheit seyn würde,
 wenn ein Aussätziger sich wolte etwas düncken lassen, und mit andern
 Aussätzigen darüber streiten, welcher unter ihnen der beste Mann sey; so ist
 es auch eben so eitel und thöricht, wenn wir arme Menschen uns was düncken
 55 lassen wollen, da wir doch an uns selbst nichts Gutes haben, und was Gutes
 in uns ist, von Christo empfangen haben, dem auch alle Ehre und aller Ruhm
 allein gebühret.

Es heißt weiter: *Seyd nicht träge* oder *faul, was ihr thun sollt*. Damit deutet
 er denn an, wie das Christenthum keine faule, sondern vielmehr fleißige und
 60 geschäftige Leute mache. Da einer vorhin in seinem Beruf und Stande nicht
 viel gethan, sondern wol manche Zeit müßig hingebraucht, oder dieselbe auf
 unnütze Visiten, auf böse Gesellschaften, auf Fressen, Saufen, Schlafen, und
 so weiter gewendet, und also faul gewesen, seinen Beruf recht abzuwarten:
 so wendet das Christenthum die Menschen um, daß sie ihre Leiber zum Opfer
 65 begeben, das da lebendig, heilig und GOTT wohlgefällig sey, (wie im Anfang
 des 12. Capitels stehet,) und sich nicht dafür achten, daß sie in der Welt ihnen
 selbst leben, sondern vielmehr glauben, daß sie Christo, der für sie gestorben
 und aufer-^{<229>}standen ist, leben, und ihrem Nächsten, für welchen CHristus
 gestorben ist, dienen müssen; daher sie solches mit aller Freudigkeit thun,
 70 durch die Kraft des in ihnen wohnenden Geistes.

Seyd brünstig im Geist. Ist abermals eine allgemeine Gabe, welche er von allen fordert. Denn daß die Menschen nicht in einem laulichten Christenthum so hingehen, und damit vergnügt seyn sollen, daß sie GOTTes Wort hören, und zuweilen eine gute Bewegung haben, sondern heiß und brünstig im
 75 Geist seyn, brennende und scheinende Lichter, also, daß man an ihnen erkennen möge, daß der Geist unsers HErrn JESu Christi in ihnen wohne, und lebe, wircke und wandle: Siehe, das ist nicht eine besondere Gabe, daß man etwa dencken möchte, das sey nur dem *Apollo* gegeben gewesen, von welchem Apost. Gesch. 18, 25. gesaget wird, daß er *brünstig im Geist* gewesen;
 80 sondern das wird von allen Christen erfordert.

Wenn aber einer nicht mit Ernst GOTT darum anruft, wenn er sich nicht in einen rechten Kampf mit GOTT einergiebet, wenn er mit seinem Gemüthe nicht recht an GOTT hanget, sondern halb GOTT, und halb der Welt dienet, wie kan er brünstig im Geist seyn? Wenn einer noch hie und da Menschen
 85 wohlgefallen will, wenn er von lauter weltlichen Dingen redet, um allerley neue Zeitungen sich bemühet, und den gantzen Tag um weltliche Dinge sich bekümmert; so ists nicht möglich, daß er zu dieser Brünstigkeit gelangen kan, wann er gleich vielmal gute Bewegungen im Herten hat, und durch das Wort GOTTes kräftig gerühret wird. Denn durch solch eiteles Geschwätz,
 90 durch das eitele Visiten geben, und anderen dergleichen Tand, wird alle Kraft wieder verlohren, und alles Gute aus dem Herten heraus geredet, wenn auch etwas hinein gekommen wäre. Mancher wird in der Predigt bewegt; aber weil er nicht von solchen Dingen abstehen will, so kommt er zu keiner rechten Kraft und Brünstigkeit in seinem Christenthum, es kommt mit ihm
 95 zu keinem rechten Ernst, es kommt nicht recht dazu, daß das Reich GOTTes im Herten angerichtet werde, und der Mensch in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geiste, dem HErrn JESu diene, und also GOTT gefällig und den Menschen werth sey.

Noch setzet er eine allgemeine Gabe hinzu: *Schicket euch in die Zeit;*
 5 womit er sie ermahnet, daß sie die rechte geistliche Klugheit lernen sollen, nicht, wie es die Welt verstehet, daß man den Mantel nach dem Winde hänge, und so lange fromm sey, als man bey Frommen ist, wenn man aber bey Welt-
 Menschen ist, sich ihnen gleich stelle, unter dem Vorwand, es schicke sich hier nicht, daß man von GOTT und göttlichen Dingen reden wolle; sondern
 10 die wahrhaftige Klugheit der Gerechten, davon Luc. 1, 17. geredet wird, und welche darinnen bestehet, daß der Mensch die Zeit der Gnaden, und den Tag des Heyls recht in Acht nehme, alle gute Gelegenheit recht gebrauche, und dencke: Jetzt decket GOTT sei-
 15 kündigen, und seine Wahrheit vortragen, ietzt muß ich mich dieser Gelegenheit bedienen, und mich also in die Zeit schicken, daß ich in dem Lichte wandle, dieweil ichs habe, ehe die Finsterniß mich überfallen möchte. Siehe, das ist die wahrhaftige Klugheit der Gerechten, welche noch weiter könnte
 erkläret werden, so es die Zeit leiden wolte.

Ferner spricht er: *Seyd frölich in Hoffnung, geduldig in Trübsal, haltet an am*
 20 *Gebet.* Das sind wiederum solche Stücke, die von allen Christen erfordert

werden. Er ermahnet nemlich, daß man die Hoffnung nicht so todt im Herten seyn lasse, daß man nur wisse, man habe ein ewiges Leben zu erwarten; sondern, so man anders zur wahren Busse gelanget, so man zum Glauben an den HErrn JESum gebracht worden, und also eine lebendige
 25 Hoffnung durch den Heiligen Geist in seinem Herten anrichten lassen; so soll man auch dieselbe fein beständig anflammen, durch Vorhaltung der göttlichen Verheissungen, und also in der Hoffnung sein Hertz suchen zu erwecken und zu entzünden. Denn es ist gewiß kein geringer Fehler im Christenthum, wenn man sich nicht mehr in die Hoffnung hinein schwinget,
 30 wenn man nicht den Ancker der Hoffnung fein tief in das Hertz des himmlischen Vaters hinein zu sencken, und also die Hoffnung fein veste und unbeweglich zu machen suchet.

Wenn er ferner spricht: *Geduldig in Trübsal*, so ermahnet er, daß die Christen, wenn sie in Trübsal gerathen, aus eben demselben Grunde der
 35 Gemeinschaft der Heiligen, fein darin aushalten, nicht vom Creutz herab steigen, nicht dagegen murren, oder hier und dar herum laufen, und suchen sollen, wie sie nur das Creutz los werden mögen, sondern fein im Creutz auf GOtt und auf seine Hand sehen, und in der göttlichen Ordnung die Mittel gebrauchen, welche sich ziemen zu gebrauchen, im übrigen aber alle Gelasenheit, Geduld und Sanftmuth beweisen, und wissen, daß sie mit Christo in
 40 seinem Leiden Gemeinschaft haben müssen, so sie mit seiner Herrlichkeit Gemeinschaft haben wollen. Und dieweil der Mensch durch die Trübsal zum Gebet getrieben wird, und er auch dessen in der Trübsal sonderlich benöthiget ist, damit die Blödigkeit des Fleisches vertrieben werde, welche stets dem
 45 Creutze zu entrinnen suchet, so saget er: *Haltet an am Gebet*. Man soll also nicht sagen, siehe, ich habe nun so vielmal gebetet, und der liebe GOtt nimmt doch das Creutz nicht von mir weg, sondern man soll gewiß seyn, daß ie länger es anhält, ie mehr müsse GOtt Gutes über uns beschlossen haben, das aus dem Creutze erfolgen soll, so wir nur im Gebet nicht müde werden.

50 *Nehmet euch der Heiligen Nothdurft an, berberget gerne*. Da setzt er abermal eine allgemeine Gabe, oder Pflicht, so aus der Gemeinschaft der Heiligen fließet, nemlich, daß man nicht dencken soll, es komme nur diesem oder jenem zu, sich der Nothdurft anderer gläubigen Christen, oder wie es hier heisset, <231> der Heiligen anzunehmen, sondern es soll ein ieglicher wissen,
 55 daß das seine Pflicht sey. Wenn einer demnach auch noch so arm wäre, so soll er sich dennoch erinnern, was unser Heyland von derjenigen Wittwe, die nur zwey Schärflein einlegte, für ein Urtheil gefällt habe, daß sie nemlich mehr, als alle andere gegeben, oder sich am allermeisten der Armen Nothdurft angenommen, darum, daß sie alle ihre Habe eingelegt hatte, da die andern
 60 nur von ihrem Überfluß gegeben. Und wenn auch einer gleich nicht allezeit zu geben hätte, so soll er dennoch seinem Nächsten mit freundlichen und tröstlichen Worten zusprechen, und auf solche Weise ihm beyzustehen, oder auf andere Art, wie es die Gelegenheit mit sich bringet, ihm zu dienen suchen. O wie sind diese Dinge so fremde unter uns worden, wie ist das Sprichwort
 65 so gemein worden: *Ein ieder für sich, GOtt für uns alle*, welches gerade wider

die Gemeinschaft der Heiligen streitet. Daraus mögen wir wohl lernen, wie wir so gar die rechte Gestalt des wahren Christenthums verlohren haben, und sollen wieder dahin ringen, daß man die Kennzeichen der wahren Jünger Jesu Christi an uns finden möge.

70 Dahin mag man wohl mit rechnen, wenn Paulus saget: *Herberget gerne.* Denn das ist ja nun eine fremde Sache worden, daß mans auch kaum mehr versteht, was das zu derselben Zeit gewesen sey, welche Liebe unter den ersten Christen gewohnet, und wie sie einander so willig aufgenommen. Da vorhin auch unter denen Heyden solche jura hospitalitatis oder solche Gast-
75 freyheiten waren, da ein Freund den andern aufnahm, weil es nicht, wie bey uns, gewöhnlich war, daß die Fremden in Wirths-Häusern einkehrten: Siehe, so wurde denn das durch den HErrn JESum geheiligt, und da vorhin die Heyden nur eine äusserliche Tugend daraus gemacht hatten, so bewiesen die Christen darinnen eine wahrhaftige Liebe, und liessen solche Gastfreyheit, als
80 eine rechte Frucht des Geistes unter sich finden.

Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Damit wird wiederum eine allgemeine Pflicht angedeutet, so aus der Gemeinschaft der Heiligen fließet. Denn so wir Gemeinschaft an Christo haben, und in ihm zum Segen berufen sind, so sollen wir auch in solcher Gemeinschaft den Segen wieder auf andere
85 fließen lassen, daß, wie Christus JESus gekommen ist, uns zu segnen, daß ein ieglicher sich bekehre von seiner Bosheit, nach der Apost. Gesch. im 3, 26. Also auch wir, wenn wir von andern, die nicht in der Gemeinschaft der Heiligen stehen, verfolgt werden, wenn uns andere fluchen, wenn andere uns Hertzeleid anthun, desto mehr dieselben segnen, nach dem Gebot unsers
90 Heylandes Matth. 5, 44.

Darum saget er auch ferner: *Frenet euch mit den Frölichen, und weinet mit den Weinenden;* welches sich noch auf das vorige beziehet, als wolte er sagen: Wenn dein Feind frölich ist, weil es ihm wohlgethet, so solst du ihn <232> derowegen nicht neiden, ob er gleich dein Feind ist, sondern dich vielmehr
95 freuen, daß ihm GOtt diese Barmhertzigkeit erzeiget, und GOtt demüthiglich bitten, daß er ihm solches zu einem kräftigen Zuge wolle dienen lassen, seine Liebe zu erkennen, und sich desto mehr zu ihm zu wenden, und von seinen Sünden abzustehen. Wann du aber siehest, daß es deinem Feinde übel gehet, und daß derselbe in allerley Noth und Hertzeleid geräth, so solst du dich
5 darüber nicht freuen, ob es gleich dein Feind ist, sondern vielmehr weinen mit dem weinenden, vielmehr ein Mitleiden mit ihm haben, und wenn GOtt deine Hand darzu stärcket, bey solcher Gelegenheit ihm beyzuspringen, ihm Gutes zu thun, ihm tröstlich zu seyn, so solst du ihn gern mit Trost aufrichten, wie er in dem folgenden sich auch selbst erkläret und saget: *So nun deinen*
10 *Feind hungert, so speise ihn, dürstet ihn, so träncke ihn, wenn du das thust, so wirst du feurige Koblen auf sein Haupt sammeln.*

Ferner spricht er: *Habt einerley Sinn unter einander.* Welches nicht den Verstand hat, den die Welt gerne daraus zwingen wolte; sondern er redet

von dem Sinn JESu Christi, und will, daß ein ieglicher dahin trachten solle,
 15 daß er gesinnet sey, wie JESus Christus auch war, nach Philipp. 2, 5. Wenn wir aber sehen, daß andere weltlich gesinnet seyn, so sollen wir nicht mit ihnen einerley Sinn haben, sondern vielmehr den Sinn Christi an uns finden lassen, auf daß sie auch in die Gemeinschaft desselben Sinnes hinein gezogen werden mögen.

20 *Trachtet nicht nach hoben Dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.*
 Ist abermals eine allgemeine Pflicht und Beweisung der Gemeinschaft der Heiligen, mit welcher es nicht bestehen kan, daß einer vor dem andern einen Vorzug suche, daß einer nach hohen Dingen trachte, daß einer vor andern sich gerne empor schwingen wolle, sondern, da man sich vielmehr mit Christo
 25 und mit allen seinen Gläubigen, von aller fleischlichen Höhe herunter führen lasset zu niedrigen Dingen, wie der Nachdruck des Worts eigentlich lautet. Woraus denn die Welt leicht erkennen mag, wie ihre Hoffart vor GOTT angesehen werde. Denn die Welt pfleget insgemein zu sagen: Wie soll ichs denn machen: Man muß sich doch gleichwol nach seinem Stande halten? Ob
 30 man nun wol darauf antworten mag, man soll sich nach dem Stande halten, da man Staub und Aschen, und eine Speise der Würmer ist, so wird einem die Hoffart wohl vergehen; so wird doch hier die Lehre gegeben, daß man sich herunter halten solle zu den niedrigen. So man sehe, wie andere, die unsers Standes sind, fein in der Niedrigkeit und Demuth bleiben, so solle
 35 man solchen Exempeln nachfolgen. Die Welt dencket, weil andere sich so und so in Kleidern halten, so darfst du es auch thun; aber das ist nicht der Sinn Christi, sondern damit zeigt man, daß man die Hoffart liebe, und dieselbe im Hertzten herrschen lasse. Dargegen giebet <233> Paulus eine andere Regel: *Trachtet nicht nach hoben Dingen, sondern haltet euch herunter zu den*
 40 *niedrigen.*

Man soll also nicht nach weltlicher Ehre trachten, welches die Welt für eine indifferente Sache hält, ja wol meynet, daß man eben darum etwas lerne, damit man etwas in der Welt werden, und hoch ans Bret kommen möge, welches doch lauter Ehr-Geitz ist. Der Mensch soll sich die Ehre GOTTes
 45 antreiben lassen, daß er etwas rechtschaffenes lerne, und soll denn im übrigen es GOTT befehlen, und nicht darinnen eine Glückseligkeit setzen, daß er nach hohen Dingen trachte, welches mit dem Glauben an den HERRn JESum keines wegcs bestehen kan. GOTT wird denn doch wohl wissen, wie er einen ieden brauchen soll, nach den Gaben und nach dem Maaß, welches er ihm
 50 mitgetheilet hat, daß er am Leibe Christi ein nützlichcs Glied werde. So aber GOTT der HERR ihn hervorziehen, und zu wichtigen Dingen gebrauchen will, so wird er ihn auch Kraft darzu geben; der Mensch aber darf solches nicht in die Hoffart hinein führen, und seinen Stand darin setzen, daß er eminire, und groß vor der Welt sey, sondern es heißt vielmehr, wie Sirach
 55 saget, c. 3, 20. 21. *Je höher du bist, ie mehr dich demüthige, so wird dir der HERR bold seyn. Denn der HERR ist der Allerhöchste, und thut doch grosse Dinge durch die Demüthigen.* Das sind also die Stücke, darinnen die Gemeinschaft der Heiligen, als in allgemeinen Pflichten sich beweiset, und darinnen ihre Frucht

darleget, welche alle der Würde nach nicht können betrachtet noch abgehandelt werden, dieweil die Menge der Sachen zu groß ist, und wol ein jedes eine besondere Predigt erforderte.

Applicatio.

LAsset uns aber, ihr Lieben, zuförderst hierbey auf uns selbstn sehen, und dencken, *wie es um unsere Gemeinschaft mit Christo JESU stehe?* Denn wenn wir
 65 eine rechte Applicatio von dieser Predigt machen wollen, so müssen wir nothwendig davon den Anfang der Prüfung machen. Da frage nun ein ieglicher bey sich selbst, wie stehest du mit JESU Christo? Wie veste bist du in wahrer Busse und Glauben mit ihm verbunden? Hast du in rechter
 70 Zerknirschung deines Hertzens die Welt und alles, was dich und ihn von einander scheiden mag, verlassen? Bist du von dem Unglauben recht ausgegangen? Bist du in den Glauben an ihn recht eingedrungen? Hast du durch denselben Glauben den Geist GOTTES empfangen, durch welchen dein Hertz mit dem Hertzen GOTTES recht eins worden, und sich in der Liebe mit ihm recht verknüpfet und verbunden? Sehet, das muß ein ieglicher bedencken.
 75 <234> Es ist zwar etwas, worauf wir uns berufen; aber ich besorge, daß mancher ohne gnugsamen Grund sich darauf berufe, und daß er sich seines Rechts, darauf er sich berufe, längst verlustig gemacht habe, das ist nemlich der Tauf-Bund. Wir sind allerdings getaufet auf den Vater, Sohn und Heiligen Geist, und also haben wir alle, so viel diesen Tauf-Bund betrifft, Gemeinschaft
 80 mit GOTT in Christo JESU unserm Heylande erlanget. Aber daran liegets, ob wir solche Gemeinschaft mit GOTT auch bewahret haben? Ob wir auch vest in solchem Bunde blieben sind, oder ob wir denselben gebrochen, solches Band zurißten, solche Gemeinschaft aufgehoben haben? In der heiligen Taufe hieß es: Entsagest du dem Teufel, und allen seinen Wercken, und allem seinem
 85 Wesen? Und die Antwort war: Ja, ja, ja! Nun wohlan, lieber Mensch, wenn dieses Ja in deinem Hertzen Wahrheit ist, und du nach dem innersten Grunde der Seelen entsagest dem Teufel, und nicht nur einem, sondern allen seinen Wercken, und weder mit Hoffart, noch mit Geitz, noch mit Wollust etwas zu schaffen zu haben begehrest; wenn du allen bösen Vorsatz ausrottest, und
 90 nicht noch diese und jene Sünde zur reserve behältst, welche du nicht lassen könntest; im Gegentheil deinem GOTT Treue, Glauben und Gehorsam zusagest, und dein Hertz dem HERRN JESU gantz ergiebest und aufopferst, ihm zu leben und ihm zu dienen: siehe, so kanst du dich deines Tauf-Bundes noch getrösten.
 95 Hingegen aber, wenn du zwar in der Taufe dem Teufel, und allen seinen Wercken, und allem seinem Wesen abgesaget hast, aber dir des Teufels Werck wieder gefallen lassen, und noch darinnen lebest, eine Freude und Wohlgefallen daran hast, und hingegen GOTT und deinem Heylande JESU Christo keinen Glauben noch Treue beweisest, sein Wort nicht achtest, dein Hertz
 5 wenig im Gebet mit ihm vereinigest, dich mehr um diese Welt, als um das

ewige Leben bekümmerst, dein Hertz mehr in dem Irdischen als in dem Himmel schweben lässest, daselbst deinen Wandel zu führen: siehe, was hilft dir das, daß du in der Taufe einen solchen Bund gemacht, aber denselben wieder gebrochen hast? Da ist denn von nöthen, daß du wieder hinein tretest.

10 Denn an GOTTes Seiten bleibet der Bund veste. Er hat ihn nicht gebrochen, sondern du. Darum must du erkennen, und inniglich bereuen, daß du aus dem Tauf-Bunde gewichen, und GOTT deinen HERRN so hoch dadurch beleidiget und erzürnet hast, und must deinen Heyland anrufen, daß er dir deine Sünden aus Gnaden vergeben, dir seinen Heiligen Geist schencken,
15 und einen neuen Menschen aus dir machen wolle. Siehe, wenn dein Hertz nun dergestalt wieder geändert ist, daß du nicht mehr wandelst nach dem Sinn deines Fleisches, sondern CHRISTUM deinen einigen Grund seyn lässest, auf welchen du dich gründest, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch ihm nachzufolgen, und dich durch seinen Heiligen Geist hinfort regieren zu
20 lassen: <235> siehe, so hast du deinen Tauf-Bund erneuret, und bist von HERTZEN mit dem HERRN JESU wieder verbunden.

Das sollen wir also wohl bedencken, ob wir unsern Bund, den wir mit JESU CHRISTO gemacht, wieder erneuret haben, und nun mit Wahrheit sagen können, daß wir mit unserm Heylande ein Hertz und Seele sind, wie von
25 David und Jonathan stehet. Darin prüfe sich ein ieder. Denn die Liebe zum HERRN JESU ist keine leere Einbildung, sondern sie ist eine brennende Flamme in dem HERTZEN des Menschen, welche sich zu Christo empor schwinget. Gewißlich, lieben wir den HERRN JESUM wahrhaftig, so wird er, wo wir gehen und stehen, in unserm HERTZEN seyn, und so wir ein Wort redeten, das
30 dem getreuen Heylande zuwider wäre, so werden wir darüber bestrafet werden, und wird es uns leid seyn, darum, daß wir die Liebe des HERRN JESU dadurch verletzt haben, und werden ihm solches demüthig abbitten. Siehe, so bringet es die Liebe unsers HERRN JESU mit sich.

Wenn wir uns also zuerst geprüfet, wie wir mit dem HERRN JESU im
35 Bunde und Gemeinschaft stehen, so lasset uns ferner auch dieses erwägen, *wie es mit der Gemeinschaft der Heiligen stehe?* So lange das erste noch nicht seine Richtigkeit hat, so lange wir selber noch nicht durch den Heiligen Geist in rechtem Glauben geheiliget worden, sondern noch von dem Welt-Geiste getrieben werden: so wissen wir gar nicht, was Gemeinschaft der Heiligen
40 im Licht sey, und was die rechte reine Liebe sey, davon Paulus alhier in diesem 12. Cap. der Epistel an die Römer v. 9. 10. geredet hat. Gewiß, so wir diese Gestalt ansehen, wie Paulus dieselbe von den gläubigen Gliedern JESU CHRISTI erfordert, und unser Wesen in unser Stadt dargegen halten; so finden wir noch gar wenig von der Gemeinschaft der Heiligen.

45 Damit aber ist diese Sache nicht ausgemacht, daß man darüber klagt und sagt: Es stehet freylich noch gar schlecht, die Welt liegt im Argen, es ist keine Liebe unter den Menschen; sondern es muß nur fein ein ieglicher an sich selbst den Anfang machen, und über sich selber klagen, über seine eigene Sünde murren, und dahin sehen, daß ers an seinem Theil verbessere. Wenn
50 ein ieglicher in einer Stadt fein vor seiner eigenen Thür kehret, siehe, so wird

es in der gantzen Stadt rein. Wenn aber ein ieglicher über des andern seinen Unflath zürnet, und keiner vor seiner Thür kehren will, so ist alles solch Zürnen und Klagen vergeblich. Also suche denn ein ieglicher recht da hinein zu dringen, daß er mit Christo recht vereiniget werde, und denn gegen seinen

55 Nächsten sich als einen rechtschaffenen Christen, in der Gemeinschaft der Heiligen beweiße, und sich der Gelegenheit, die ihm GOtt an die Hand giebt, recht bediene, seine von GOtt empfangene Gaben zum gemeinen Nutz anzuwenden, daß keiner ihm selbst lebe, sondern das, was er <236> lebet, vielmehr Christo JESu seinem Heylande lebe, und in Christo seinem Nächsten

60 diene.

Nehmen wir diese Ermahnung an, o welchen unaussprechlichen Trost werden wir in der Gemeinschaft der Heiligen haben! Wir werden uns alle desjenigen Guten zu erfreuen haben, das in Christo JESu ist. Wie er der Erbe aller Dinge ist, so sind wir seine Mit-Erben. Und haben also in Christo alles,

65 was wir wünschen können. Über dieses sind alle diejenigen Gaben, die GOtt in andere gläubige Glieder geleet hat, auch zu unserm Nutzen verordnet, indem diejenigen, die sie besitzen, solche nicht zu ihrem eigenen, sondern vielmehr zu aller Gläubigen Nutzen darlegen müssen. Wir haben uns ferner des Gebets aller Gläubigen zu erfreuen, und was einem Gliede des Leibes

70 Christi Gutes wiederfähret, das kommt dem gantzen Leibe zu statten. Ein solcher überschwenglicher Trost liegt in der Gemeinschaft der Heiligen, welchen weiter auszuführen, die Zeit nicht verstattet. Lasset uns nur das zu Herten nehmen, was davon geredet ist, und selbst in diese Gemeinschaft mit Christo und seinen Gliedern eindringen, auf daß wir, so wir der rechten

75 Pflicht darinnen wahrnehmen, auch des Trostes in der That theilhaftig werden, und also selbst erfahren, wie reichlich wir in Christo JESu begnadiget seyn.

NUn du hochgelobter dreyeiniger GOtt, dir sey demüthiglich Lob, Ehre, Preis und Dancke gesaget, für alle deine Gnade und Barmherzigkeit, die du an dem menschlichen Geschlechte erzeigest und erwiesen hast. Dir sey Lob und Dancke gesaget auch für die

80 *Barmherzigkeit, deren du uns hast theilhaftig machen wollen, insonderheit für dein heiliges Wort, durch welches du uns zur Gemeinschaft deines Sohnes und aller Heiligen berufen lässest. Führe uns nun auch in dieselbige Gemeinschaft ein, und laß uns in derselben bis ans Ende bewahret und erhalten werden. Laß uns ie mehr und mehr Kraft gewinnen aus JESu CHristo unserm Heylande, daß wir uns als seine lebendige*

85 *Gliedmassen in der rechten Gemeinschaft der Heiligen erweisen mögen. Gib, daß wir im Licht wandeln mögen, gleichwie du ein Licht bist, damit wir Gemeinschaft unter einander haben, und uns deß in der Wahrheit erfreuen mögen, daß das Blut deines Sohnes uns reinige von allen Sünden.*

Wir bitten dich demüthiglich, du wollest deine Gnade und Liebe ferner über unsere

90 *Stadt und Land walten lassen, u. deine Gerichte, die wir mit unsern Sünden bishero verdienet haben, gnädiglich von uns abwenden. Du wollest dir den Lehr-Stand in unserm Lande und andern Orten befohlen seyn lassen, auf daß ie mehr und mehr Christus JESus, als unser gebenedeyetes Ober-Haupt, in Kraft verkündiget werde, und viele Menschen zu seiner Gemeinschaft gelan- <237>gen mögen. Laß dir auch unsern König*

⁹⁵ und Landes-Herrn samt dem gantzen Königlichen und Chur-Fürstlichen Hause, und das Regiment im gantzen Lande empfoblen seyn. Segne, o HErr, den Haus-Stand, beydes in unserm Lande und allenthalben, auf daß dein Name darüber hochgelobet werde, so die Menschen erkennen, wie sie durch das Evangelium nicht untüchtig gemachet werden zu diesem zeitlichen und äusserlichen Leben, sondern wie sie vielmehr in solchem

⁵ Stande durch die Gnade und Kraft deines Heiligen Geistes tüchtig gemacht werden, alles zum rechten Zweck, nemlich zu deiner Ehre, und zum Nutz und Dienst des Nächsten zu führen. Dieses alles, und warum du ewiger GOTT gebeten seyn wilt, das wollest du aus Gnaden erbören, durch JESUM CHristum, deinen geliebten Sohn, in der Kraft des Heiligen Geistes. Amen!